

GRÜN AKTUELL

FOTO: FLICKR/BERND25



STADTENTWICKLUNG

■ Eidelstedt

UMWELTSCHUTZ

■ Fluglärm

KULTUR

■ Monat des Gedenkens

INHALT

Die Zukunft Eidelstedts gemeinsam gestalten	3
Bürgerschaftswahl: Grüne Zuwächse – was nun?	6
Monat des Gedenkens	9
Fluglärm über Eimsbüttel	10
Tempo 30 auf der Bundesstraße	11
Aktuelle Grüne Anträge	12

IMPRESSUM

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion Eimsbüttel

Methfesselstraße 38
20257 Hamburg

T 040.401 42 45
E presse@gruene-eimsbuettel.de

www.gruene-eimsbuettel.de

GRÜN AKTUELL ist ein Informationsblatt der Grünen
Fraktion Eimsbüttel. Es erscheint zweimonatlich zur
Sitzung der Bezirksversammlung.

Redaktion: Bettina von Bülow
Grafik und Layout: Christoph Jöns (www.grafik-joens.de)

V.i.S.d.P.: Volker Bulla

EDITORIAL

Die neue Bürgerschaft ist gewählt. Rot-Grün hat die Koalitionsverhandlungen fast beendet. Wir stellen eine kleine Nachlese zum Wahlergebnis an und fragen uns, wie sich wohl die politischen Akzente nach dem guten Ergebnis für Die Grünen verschieben werden.

Anna Gallina verabschiedet sich als Bürgerschaftsabgeordnete aus der Bezirkspolitik und auch aus dem Fraktionsvorstand Eimsbüttel. Volker Bulla und Lisa Kern sind als Co-Vorsitzende im März von der Fraktion gewählt worden.

Schwerpunkt dieser Ausgabe sind die Fragen der Stadtentwicklung und die politischen Perspektiven für Eidelstedt. Gerade die Verkehrs- und Wohnungspolitik sind in dem wachsenden Stadtteil von großer Bedeutung.

Mit Verkehrspolitik befassen sich auch die Beiträge zur neuen Tempo 30-Strecke auf der Bundesstraße und zur Belastung durch Fluglärm. Und wir werfen einen Blick auf das vielfältige Programm im „Monat des Gedenkens“ in Eimsbüttel, der im April und Mai stattfinden wird.

Die Rubrik „Aktuelle Anträge“ gibt wie immer ein Bild des politischen Alltagsgeschäfts: Damit Sie mitsprechen und sehen können, wofür die Grünen in Eimsbüttel stehen.

Eine anregende Lektüre wünscht

Ihre
GRÜNE FRAKTION

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
EIMSÜBTTEL





FOTO: PHILIP ENGLER (PRIVAT)

Die Zukunft Eidelstedts gemeinsam gestalten

Eidelstedt steht großen Veränderungen gegenüber. Freie Grundstücke und vergleichsweise niedrige Preise ziehen viele junge Familien an, die den Charakter des Stadtteils verändern. Daneben bleiben die Hochhaussiedlungen durch eine Vielzahl von Nationalitäten und sozialen Gruppen geprägt.

Das Zentrum rund um das Eidelstedt Center wird vor allem an Markttagen von vielen Menschen aufgesucht; gleichzeitig nimmt der Leerstand in den Geschäftsstraßen zu, und die Vielfalt der Geschäfte geht verloren.

Eidelstedt ist stark vom Autoverkehr geprägt. Mehrere Hauptverkehrsstraßen durchkreuzen den Stadtteil, in den Berufszeiten stauen sich die Autos oft bis in die Wohn-

gebiete zurück. Auch der Eidelstedter Platz wird neben dem großen Busbahnhof von den ungezählten Autos dominiert. Das Fahrrad spielt in Eidelstedt nur eine sehr untergeordnete Rolle. Die meisten Radwege sind in miserablen Zustand. Abkürzungen bestehen nur wenige – und wer die Straßen nutzt, wird häufig von unverständigen AutofahrerInnen angehupt oder ausgebremst.

Wir Grüne wünschen uns Eidelstedt als einen Stadtteil, der weiterhin unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen bezahlbares Wohnen und ein gutes Miteinander ermöglicht. Eidelstedt hat viele Flächen für Neubau, doch der Charakter als grüner und familienfreundlicher Stadtteil darf bei allem Wohnungsbau nicht verloren gehen! In Eidelstedt sollte man



Gefahrenzone für Radfahrer

FOTO: PHILIP ENGLER

auch ohne Auto leben können, mit kurzen Wegen zu Nahversorgung, Schulen und Kitas sowie Angeboten für SeniorInnen. Das Zentrum braucht eine Perspektive – aber nicht mit großen Plänen und gegen den Willen der Bevölkerung.

Plan für Eidelstedt

2012 wurde die Erweiterung des Eidelstedt Centers auf Kosten der benachbarten Grünanlage in einem Bürgerentscheid abgelehnt.

Daraufhin startete die Bezirkspolitik ein Beteiligungsverfahren (siehe Kasten), dessen Ergebnisse seit Herbst 2014 vorliegen. Sie sind als Forderungen an die Bezirksverwaltung formuliert. Herauszuheben sind dabei vier Punkte:

- > erstens sollte ein „Kümmerer“ die Interessen der verschiedenen Akteure in Eidelstedt zusammenführen und gemeinsame Initiativen und Konzepte unterstützen.
- > zweitens wird gewünscht, dass man sich im Zentrum wohler fühlt und gerne aufhält. Dazu gehört auch eine höhere Sauberkeit. Wir haben bereits mit der SPD einen Antrag zur Säuberung und baulichen Verschönerung des Busbahnhofs in die Bezirksversammlung eingebracht, und unterstützen entsprechende Initiativen von Bürgerforum und Bürgerverein.
- > drittens wird ein Konzept gefordert, mit dem das Eidelstedter Zentrum seine geringe Attraktivität für Geschäfte überwindet. Dazu soll ein vielfältiges kulturelles und Dienstleistungsangebot mit einer zentralen Rolle für das Bürgerhaus gehören. Wir suchen dazu

BETEILIGUNGSVERFAHREN

Unter Beteiligungsverfahren versteht man einen Prozess, in dem BürgerInnen und Akteure eines Stadtteils zusammengebracht werden und gemeinsam Ideen entwickeln und Wünsche formulieren. In Eidelstedt wurde dies unter dem Namen „Zukunftsplanung Eidelstedter Zentrum“ von dem Planungsbüro „raum + prozess“ durchgeführt. Es umfasste eine öffentliche Auftaktveranstaltung, zwei Workshops und eine Abschlusspräsentation. Zu den Workshops wurden alle relevanten Akteure des Stadtteils wie Gewerbetreibende,

Institutionen, Vereine und BürgerInnen eingeladen. Der volle Saal zur Auftaktveranstaltung zeigte ein großes Interesse, das sich auch in den gut besuchten, ergebnisreichen Workshops äußerte. Die Bezirkspolitik ist nun gefordert, die Ideen aufzugreifen und umzusetzen. Wir Grüne wollen uns dabei aktiv einbringen. Neben den wichtigen Einzelmaßnahmen wollen wir insbesondere an einem Konzept für eine nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Entwicklung des Eidelstedter Zentrums mitwirken.

das Gespräch mit verschiedenen Akteuren, um den Standort attraktiver zu machen.

> viertens wurde eine Verbesserung der Verkehrssituation angemahnt. Unter den TeilnehmerInnen des Beteiligungsverfahrens herrschte Einigkeit darüber, dass das Zentrum zwar weiterhin auch mit dem Kfz anfahrbar bleiben sollte. Allerdings sollten die Bereiche rund um die Geschäfte vor allem FußgängerInnen und RadfahrerInnen vorbehalten bleiben. Konkret könnte dies bedeuten, den Ekenknick zu sperren und die Zufahrt zu Parkplätzen an anderer Stelle einzurichten. Auch die Einrichtung einer Fußgängerzone im zentrumsnahen Teil der Lohkampstraße wurde angedacht. Ein Hintergrund dieser Überlegung war auch die bessere Anbindung der AKN- und voraussichtlich künftigen S-Bahn-Station „Eidelstedt Zentrum“ an das Zentrum und den Eidelstedter Platz. Wir

Grüne begrüßen diese Überlegungen, da sie unserer Vorstellung autofreier Zentren entsprechen.

Aktuelle Themen

Wir Grünen beschäftigen uns mit den Umbaumaßnahmen am Eidelstedter Platz, wo wir bei der Ampelschaltung Nachbesserungsbedarf sehen. Unklar ist derzeit auch die Situation am Hörgensweg, wo einige Nutzungen aufgegeben wurden und keine Nachfolge in Sicht scheint. Und ein offenbar vergessenes Gebiet Eidelstedts mit großer Bedeutung für den Stadtteil wollen wir stärker in den Fokus rücken: die S-Bahn-Station Elbgaustraße mit ihrem unattraktiven Vorplatz. Wir fordern in einem Antrag die Verwaltung auf, hier eine Überplanung zu starten, um den Umstieg zwischen Bus, Fahrrad und Bahn zu erleichtern. (Philip Engler)



Bestimmend für Eidelstedts Mitte: der Busbahnhof

FOTO: PHILIP ENGLER (PRIVAT)

Nachlese Bürgerschaftswahl Grüne Zuwächse – was nun?

Bei den Bürgerschaftswahlen 2015 haben die Grünen in Hamburg mit 12,3 Prozent das drittbeste Wahlergebnis bei Bürgerschaftswahlen in Hamburg erzielt. Neben der prozentualen Steigerung gelang es auch die absoluten Stimmen zu erhöhen.

Bei dieser Wahl lagen die stärksten Zuwächse nicht im Kerngebiet Eimsbüttel, sondern

mit 2,9 Prozent im Bereich Lokstedt - vermutlich auch eine Folge der neu entstandenen Wohnquartiere und einer durch Zuzug veränderten Bevölkerungsstruktur. Weiterhin waren die Stimmanteile in den Wahlkreisen deutlich höher als die Stimmen für die Landesliste. Sind wir Grünen vor Ort besser als die Landesebene, oder überschatten die Stimmen für den Bürgermeisterkandidaten der SPD das Ergebnis?



KATHARINA FEGEBANK BEI EINER WAHLVERANSTALTUNG

FOTO:GRUENEHAMBURG

Der Landeswahlleiter hat wieder eine repräsentative Wahlstatistik erstellt. Grüne werden weiterhin mehr von Frauen (Stimmanteil 14 Prozent) als von Männern (10 Prozent) gewählt, und bei den Jungwähler/innen sind wir die Nummer Zwei mit 18 Prozent. Die soziale Lage ist – für manche vielleicht überraschend – nach Einschätzung des Landeswahlleiters nicht ausschlaggebend für die Wahlentscheidung Grün: “Die GRÜNEN erreichen die besten Ergebnisse in Gebieten mit hohem Einkommen, hier verbuchen sie allerdings mit 12,5 Prozent nur wenig mehr Stimmenanteile als in einkommensarmen Wohnlagen (11,5 Prozent). In Bezug auf Quartiere mit hohem bzw. geringem Bezug von Hartz IV-Leistungen unterscheidet sich der Stimmenanteil der GRÜNEN kaum. Im Vergleich zu den anderen Parteien fallen die Differenzen im Wählerzuspruch für die GRÜNEN in sozialstrukturell unterschiedlichen Wohnlagen gering aus. Gegenüber der Bürgerschaftswahl des Jahres 2011 gewinnt die Partei in allen betrachteten Raumtypen leicht hinzu, am meisten (0,8 Prozentpunkte) in Gebieten mit hohem Einkommen.”

Ein gutes, wenn auch ausbaubares grünes Ergebnis. Die SPD hat zudem ihre absolute Mehrheit verloren. Wenn man das Ergebnis für ganz Hamburg betrachtet und sieht, dass in den Wahlkreisen die SPD nur 41,0 Prozent (- 4,3) erhalten hat, die Grünen zugleich mit 14,7 Prozent (+ 0,5) erneut klar über dem Landeslistenergebnis liegen, kann man die Interpretation wagen: Die rot-grüne Koalition ist von den WählerInnen 2015 gewollt, nicht die absolute SPD-Mehrheit.

Olaf Scholz gelangt zu einer anderen Einschätzung. Der persönliche Wahlerfolg scheint für ihn das Mandat zur Fortsetzung seiner Politik mit „Anbau“ oder doch nur

mit kleinen Veränderungen zu sein. Eine Antwort auf die Anforderungen einer modernen Großstadtpolitik ist das nicht. Obwohl die absolute Mehrheit vor der Wahl als Möglichkeit im Raum stand, haben die WählerInnen anders entschieden. Anstatt hier aber auf Veränderungen mit Augenmaß zu setzen, erscheinen die Koalitionsverhandlungen für Außenstehende eher als Ansage von Seiten des Bürgermeisters ohne große Veränderungsbereitschaft – auch in Detailfragen.

Für bezirkliche Politik wird die Grundlage hierdurch nicht einfacher: Werden Klimaschutzaspekte künftig gestärkt? Wie sieht eine Politik für die Energiewende aus? Wird die Landesebene den Anschlusszwang an das Fernwärmenetz favorisieren statt dezentrale Lösungen für regenerative Energien zu entwickeln? Wie wird sich die offene Kinder- und Jugendarbeit entwickeln, weiterhin unter Sparzwang? Welche Spielräume erhalten die Bezirke?

Nur in der Förderung des Radverkehrs und einem schnelleren Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs sind konkrete Verbesserungen erkennbar. Aus Eimsbütteler Sicht ist der Verzicht auf die Stadtbahn, die die Buslinie 5 ersetzen würde, sehr schmerzhaft. Andererseits muss man zur Kenntnis nehmen, dass nach Meinungsumfragen selbst Grüne WählerInnen der U-Bahn den Vorzug geben. Aber ob die Mehrheit hier auf lange Sicht eine weise Entscheidung für die wachsende Stadt Hamburg trifft, darf mit einem dicken Fragezeichen versehen werden.

In den Bezirken gehört ein pragmatischer Umgang im Ringen um die besten Lösungen zum täglichen Politikgeschäft. Für viele Menschen ist diese Detailpolitik nur schwer nachzuvollziehen. Wenn Wahlen nicht zu Veränderungen führen, wird

sich die ohnehin sinkende Wahlbeteiligung verstärken. Wem sinkende Wahlbeteiligung ernsthaft Sorge macht, kann nicht einfach durchregieren wollen. Wie sollen Menschen in Hamburg ein Gefühl dafür bekommen, dass sie mit ihrem Urnengang auch Akzente setzen können, die sich in der Politik niederschlagen?

Es zeichnet sich ab, dass eine Regierungsbeteiligung für die Grünen auf Landesebene nur sehr teuer durch Verzicht in den Inhalten erreicht werden kann. Werden die Substanz des Koalitionsvertrages und die praktische Umsetzung eine solide Grundlage für die kommenden fünf Jahre sein, oder ist die Enttäuschung vorprogram-

miert? Schafft es der neue Senat, die Grundlagen für die weitere Zukunft von Hamburg zu legen? Wird ein Gefühl von sozialer Gerechtigkeit und angemessener Bürgerbeteiligung entwickelt werden können, oder wird sich die Stadtgesellschaft eher spalten? Für die Verantwortlichen besteht eine hohe Verantwortung. Im Augenblick haben die Bezirke und die Menschen in Hamburg nur eine Zuschauerrolle bei der Entwicklung der Senatspolitik. Erst nach Vorlage der Koalitionsvereinbarung wird sichtbar, ob und gegebenenfalls welche Handlungsmöglichkeiten für die bezirkliche Politik bestehen, oder ob die Mangelverwaltung fortgesetzt wird. (Volker Bulla/Anna Gallina)

DIE GRÜNEN ERGEBNISSE FÜR DIE WAHLKREISE IM BEZIRK EIMSBÜTTEL IM ÜBERBLICK:

Wahlkreis 5 | Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost:

23,9 Prozent auf der Wahlkreisliste (- 0,7),
auf der Landesliste 19,7 Prozent (+ 1,2).

Till Steffen zieht als grüner Wahlkreiskandidat in die ein.

Wahlkreis 6 | Stellingen - Eimsbüttel-West:

19,3 Prozent der Wahlkreisstimmen (- 1,0),
auf der Landesliste 15,7 Prozent (+1,0).

Stefanie von Berg zieht als grüne Wahlkreiskandidatin in die Bürgerschaft ein.

Wahlkreis 7 | Lokstedt - Niendorf – Schnelsen:

13,3 Prozent im Wahlkreis (+ 0,4),
auf der Landesliste 10,5 Prozent (+ 1,3).

Anna Gallina zieht als grüne Wahlkreiskandidatin in die Bürgerschaft ein.

14. April bis 31. Mai 2015

Monat des Gedenkens Eimsbüttel

Erinnerungsarbeit und Gedenkkultur haben in Eimsbüttel ein eigenes Forum bekommen. Im Auftrag der Bezirksversammlung plant eine Arbeitsgemeinschaft von engagierten BürgerInnen zum zweiten Mal einen Monat des Gedenkens.

Das Jahr 2015 steht ganz im Zeichen der Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945. Die Erinnerungsorte an die NS-Zeit und den Krieg sind über den gesamten Bezirk verteilt. Ein Ziel des Forums ist es, den Aktivitäten von Institutionen, Gruppen und Initiativen aus unserer Nachbarschaft und aus dem Stadtteil Raum zu geben und der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Im Eimsbütteler Gedenkmonat sind Theateraufführungen, Musik, Ausstellungen, Einweihungen, Filme, Buchvorstellungen, Stadtteilrundgänge, Diskussionen und ein Fest der Befreiung am 9. Mai geplant. Hier ein kleiner Ausblick auf die Programmviefalt:

Gleich zu Beginn organisiert der Jugendclub Burgwedel eine Gedenkwoche für die Kinder am Bullenhuser Damm (20.4.-24.4.). Eine Ausstellung zum Neofaschismus in Deutschland beginnt am 21. April im Stadtteilkulturzentrum Eidelstedt. Wichtige Anregungen gibt sicher die Buchvorstellung „Gedenkstätte und Geschichtspolitik. Beunruhigende Orte oder Inszenierungen erfolgreicher Vergangenheitsbewältigung?“ (22.4.). Am 26. April lädt die Grüne Fraktion zu einem Rundgang ein: „Sechs Stolpersteine für meine Familie, die in Minsk ermordet wurde“. Anschließend wird der Dokumentarfilm „Herren über Leben und Tod“ gezeigt. Am 27. April veranstaltet die Grüne Bezirksfraktion eine Podiumsdiskussion mit Antje Möller (MdHB) zum Thema:

„Verfolgung der Sinti und Roma während der NS-Zeit. Und wie sieht die Situation heute aus?“; gemeinsam mit Kottwitz e.V. und Insel e.V. am 29. April den Gesprächsabend „Wir wollen mehr wissen, wir wissen noch nicht genug: Vergangenheit und Gegenwart von jüdischen MitbürgerInnen und Sinti und Roma in Hamburg“. In den folgenden Apriltagen gibt es Diskussionsveranstaltungen zu den Themen „Verfolgung der Roma- und Sintitraditionen, Antiziganismus und Antisemitismus“ und „Transgenerationale Weitergabe von nationalsozialistischen Erziehungstraditionen“ (24.4./27.4./29.4.). Die Eimsbütteler Stolpersteine stehen im Mittelpunkt zweier Rundgänge im Grindelviertel. (24.4./25.4.).

Im Kino Metropolis läuft der Film „Das Massaker von Gardelegen“, im Abaton „Elser – er hätte die Welt verändert“ mit anschließender Diskussion mit dem Regisseur Oliver Hirschbiegel (26.4.).

Im Mai freuen wir uns auf die schon lange erwartete Eröffnung der Ausstellung von Wilfried Weinke in der Universität: „Wo man Bücher verbrennt“. Sie ist das Ergebnis intensiver Auseinandersetzung mit der Exilliteratur (5.Mai). Es folgt die Einweihung des Kindertransportdenkmals am Dag-Hammarsköld-Platz (6.Mai). Stadteilspaziergänge mit den Schwerpunkten: „Vorwärts- und nicht vergessen!“ und „Befreiung- was sonst?“ folgen den verbliebenen Spuren des antifaschistischen Widerstands in unseren Stadtteilen (2.5./8.5.). Traditionell findet wieder ein Lesemarathon am Platz der Bücherverbrennung im Kaifu-Park statt (7.Mai). Ein Höhepunkt des Gedenkmonats wird sicherlich das Fest der Befreiung in den Wallanlagen (9. Mai). (Karin Püschel)

Broschüren mit allen Terminen zum Gedenkmonat Eimsbüttel liegen ab dem 7. April in vielen Buchläden aus. Weiteres unter: www.gedenken-eimsbuettel.de



Fluglärm über Eimsbüttel nimmt zu

In den letzten Monaten sind die Beschwerden über Fluglärm, insbesondere auch aus dem Bezirk Eimsbüttel, massiv angestiegen. Unstrittig ist, dass der Betrieb des innerstädtischen Großflughafens Hamburg-Fuhlsbüttel seit Jahren zu erheblichen Lärmbelastungen bei der betroffenen Bevölkerung führt.

Flugverkehr stellt eine große Umweltbelastung dar. Studien belegen die signifikante Erhöhung von Krankheiten durch Lärmemissionen im Bereich der Start- und Landebahnen von Flughäfen. Hierzu zählen Herz-Kreislaufkrankungen, Bluthochdruck, Herzinfarkte und Schlaganfälle. Aus diesem Grund sind effektive Maßnahmen zur Vermeidung von Fluglärm zu treffen, die sowohl den aktiven (leisere Flugzeuge, lärmreduzierte An- und Abflugverfahren, Einhaltung der Nachtruhe, weniger Flugbewegungen) als auch den passiven Schall-

schutz (Einbau von Schallschutzfenstern, Lüftern) betreffen.

Die BürgerInnen Eimsbüttel haben Grund zur Klage: So hat die Zahl der lärmintensiven Starts in Richtung Niendorf/Lokstedt von 17.214 Starts im Jahr 2013 auf 259.998 Starts im letzten Jahr zugenommen und mit einem Anteil von 34,5 Prozent gegenüber 24 Prozent von allen Flugbewegungen im Jahr 2013 auch prozentual historisch einen Spitzenwert erreicht. Und dies, obwohl laut den geltenden Bahnbenutzungsregeln über Niendorf nicht gestartet werden soll, „... sofern nicht Gründe der Luftverkehrssicherheit, insbesondere Witterungs- und Bahnverhältnisse dazu zwingen“. Laut BSU ist der „Grund für die Bahnbenutzungsregeln (...) der Versuch, möglichst wenig Menschen mit dem Fluglärm zu belasten. Richtung Norden ist vor allem der Nahbereich des Flughafens, in dem die Schallpegel besonders hoch sind, kaum besiedelt. Deshalb sollen die beson-

ders lärmintensiven Starts in diese Richtung erfolgen. Grund für die Bahnbenutzungsregeln ist (...) möglichst wenig Menschen mit dem Fluglärm zu belasten. Umso fragwürdiger ist die deutlich erhöhte Anzahl der Starts. Begründet wird die häufige Abweichung von der eindeutigen Vorschrift im Jahr 2014 mit den vorherrschenden Westwinden. Unklar ist jedoch, ab welcher Stärke der Wind aus welcher Richtung genau wehen muss, damit aus Sicherheitsgründen die Bahn über Eimsbüttel benutzt wird.

Im Protokoll der 209. Sitzung der Fluglärmenschutzkommission (FLSK) vom 29.7.2013 heißt es, „da die modernen Flugzeuge windunabhängiger seien, ließe die Bahnverteilung in Hamburg weiterhin prinzipiell alle Möglichkeiten des Startens und Landens zu“. Auf Initiative der Grünen hin

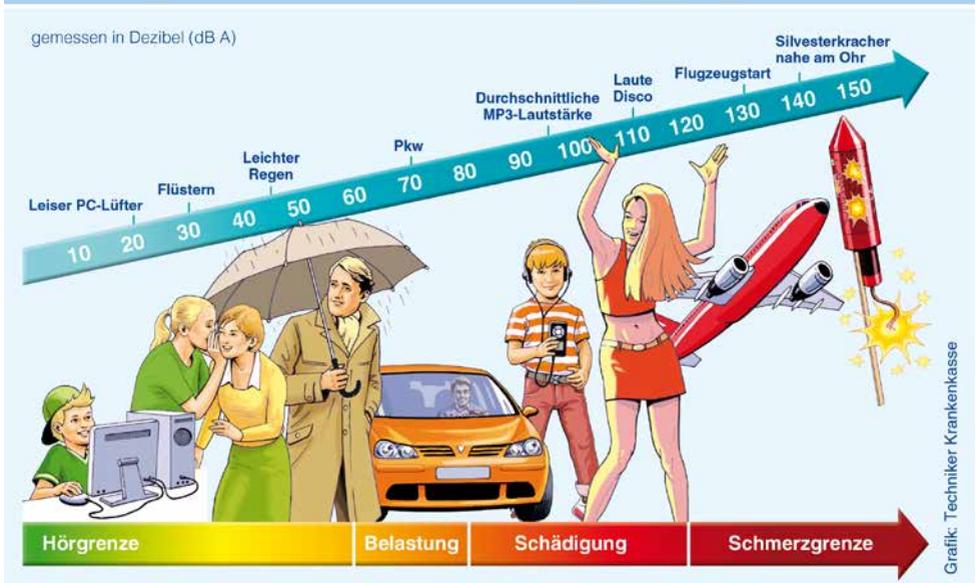
wird die Fluglärmenschutzbeauftragte in einer der nächsten Sitzungen des Regionalaussschusses Lokstedt dazu Stellung beziehen.

Der sprunghafte Anstieg der Fluglärmbeschwerden im Jahr 2014 belegt, dass die 150.000 Flugbewegungen des Airports für etliche Betroffene die Grenze des Erträglichen überschritten hat. Umso bedenkenswerter sind finanzielle Anreizsysteme des Flughafens (Rabatt- und Wachstumsprogramme mit Entgeltnachlässen von bis zu 100 Prozent) für Fluggesellschaften, um noch mehr Flugziele am innerstädtischen Großflughafen in Hamburg-Fuhlsbüttel anzubieten oder mehr Passagiere ab/an Hamburg zu transportieren.

Aus grüner Sicht sollte die Prämisse lauten: Lärmschutz vor Gewinnmaximierung. (Dietmar Kuhlmann)

Schall-Intensität

Eine Erhöhung der Lautstärke um 10 dB wird als Verdoppelung wahrgenommen.



Tempo 30 in der Bundesstraße kommt

Grüne Themen werden mehrheitsfähig. Seit Jahrzehnten fordern die Grünen schon unter dem Slogan: „Vom Schweinske bis zum Hinkelstein – überall muss 30 sein.“ Bis in die jüngste Vergangenheit hinein erfolglos, die linke Traditions-kneipe Hinkelstein an der Bundesstraße 6 gibt es inzwischen nicht mehr.

Nun kam die Initiative aus der Nachbarschaft. Nach dem schrecklichen Tod einer Fußgängerin, den ein Autofahrer verschuldete, der mit hohem Tempo eine rote Ampel überfuhr, haben Eltern der umliegenden Schulen und Nutzer des Isebekparks die Initiative zur Entschleunigung der Bundesstraße ergriffen. Der Aufschrei war so beeindruckend, dass sich plötzlich alle Parteien in der Bezirksversammlung für Tempo 30 für die Bundesstraße aussprachen. Selbst der einsame FDP-Vertreter schwenkte schließlich auf diese Linie ein, nachdem er zunächst noch eine Fußgängerbrücke über die Straße gefordert hatte, um den Autoverkehr nicht zu behindern. Ganz so weit wie der alte Grünen-Slogan ging der Beschluss nicht, aber immerhin sollte vom

Ring 2 bis Beim Schlump eine 30-Strecke eingerichtet werden. Hier liegen zahlreiche Schulen, der Isebekpark lockt viele JoggerInnen, Kinder und Eltern sowie RadlerInnen an, im Sommer sorgt das Freibad für einen Riesenansturm, und auch das Krankenhaus hat eine besonders schutzbedürftige Laufkundschaft.

Tempo 30 hätte den aktuellen Unfall vielleicht nicht verhindert, aber wahrscheinlich würde das Opfer noch leben. Bei 50 km/h sterben zwei Drittel der Betroffenen, während bei 30 km/h 90 Prozent überleben. Zudem verdoppelt sich bei Tempo 50 der Bremsweg, ebenso der Verkehrslärm.

Wo Tempo 30 gelten soll, entscheidet letztlich allein die Polizei. Und die hat nun angekündigt, immerhin auf dem Abschnitt vom Isebekkanal bis zur Kippingstraße eine 30-Strecke anzuordnen. Das ist ein Riesenerfolg, denn zunächst erklärten verschiedene Polizeivertreter, sie sähen dafür keine Notwendigkeit.

Dieses Problem hat die Bezirksversammlung im letzten Punkt ihres Beschlusses aufgegriffen: Wenn die Bevölkerung im Bezirk und die politischen Parteien einmütig Veränderungen in einer kleineren bezirklichen Straße fordern, dann darf dies nicht durch die Polizeikommissariate verhindert werden, die nur dem Senat gegenüber verantwortlich sind. Das Institut der „unteren Straßenverkehrsbehörde“ muss im Bezirksamt angesiedelt werden – in Niedersachsen funktioniert das schließlich auch. Dann klappt's bestimmt bald auch mit den anderen Straßenabschnitten bis zur Verbindungsbahn.

Und dann macht vielleicht irgendwann auch das Hinkelstein wieder auf. *(Fabian Klabunde)*



Demo der Bürgerinitiative am 14.02. - mit grüner Beteiligung

Aktuelle Anträge März 2015



Schutzstreifen für RadfahrerInnen auf der Fahrbahn

FOTO: FLICKR/GERDA

Schutzstreifen für RadfahrerInnen in der Elbgaustraße

SACHVERHALT: Die Elbgaustraße stellt die direkte Verbindung zwischen dem Eidelstedter Platz und der S-Bahn-Station „Elbgaustraße“ dar und hat eine entsprechend große Bedeutung für den Radverkehr in Eidelstedt. Die Bedingungen für RadfahrerInnen auf der Elbgaustraße sind entgegen dieser Bedeutung stark verbesserungswürdig. Dies gilt insbesondere für den Abschnitt zwischen der Einmündung Furtweg und der S-Bahn-Haltestelle. Dort ist nur teilweise ein Radweg vorhanden, mitunter teilen sich RadfahrerInnen und FußgängerInnen einen vielfach sehr schmalen Gehweg. Daher scheint es dringend geboten, das Fahren auf der Fahrbahn durch einen Schutzstreifen zu unterstützen. Hinzu kommt die unbefriedigende Situation, dass auf beiden Seiten der Elbgaustraße der

Radweg direkt an den Bushaltestellen vorbeiführt. Auch in diesem Fall scheint sich daher eine Verlagerung des Radverkehrs auf die Straße anzubieten.

PETITUM: Die Vorsitzende der Bezirksversammlung wird gebeten, sich bei der zuständigen Fachbehörde dafür einzusetzen, dass an der Elbgaustraße zwischen der Einmündung Furtweg und der S-Bahn-Haltestelle „Elbgaustraße“ auf beiden Seiten der Fahrbahn ein Schutzstreifen für RadfahrerInnen eingerichtet wird. Im Rahmen der von der SPD- und GRÜNE-Fraktion geforderten Überplanung des Umsteigepunkts Elbgaustraße soll zudem geprüft werden, inwieweit ein Schutzstreifen auch im Bereich der Bushaltestellen möglich ist.



Braucht dringend eine Modernisierung: S-Bahnhof Elbgaustraße

FOTO: FLICKR/ TONYWEBSTER

Überplanung des Umsteigepunkts Elbgaustraße

SACHVERHALT: Die S-Bahnstation Elbgaustraße – samt der Bushaltestellen – ist eine der meistfrequentierten Umsteigestationen in ganz Hamburg. Baulich befindet sie sich jedoch in einem desolaten Zustand, da sie seit den 60er-Jahren nicht modernisiert wurde. So gibt es nach wie vor eine für Umsteiger gefährliche Querung der Elbgaustraße, die auch nicht durch Schutzgitter zu unterbinden ist. Bis zum heutigen Tag verunglücken hier Fußgänger. Auch die vorhandene Fußgängerbrücke vom S-Bahnsteig über die Elbgaustraße schafft keine Abhilfe, da sie von einem Großteil der Menschen nicht angenommen wird. Zusätzlich haben bewegungseingeschränkte Personen das Problem, dass sie nach/vor Benutzung des Fahrstuhls einen erheblichen Umweg über die in östliche Richtung versetzte Fußgängerampel in Kauf nehmen müssen. Der Vorplatz macht zudem einen schändlichen Eindruck. So gibt es ein von allen Seiten einsehbares gläsernes

Pissoir nur für Männer unmittelbar neben einem Busstopp.

Alternativen sind denkbar. So könnten alle Busse ihren Ein- und Ausstieg z.B. auf einem neuen „Busbahnhof“ südlich der Elbgaustraße erhalten. Alternativ könnten auf der Nordseite durch eine bauliche Veränderung die gefährlichen Fußgängerquerungen nachhaltig unterbunden werden. Unterstützend müsste es auch einen barrierefreien Zugang von der Nordseite geben.

PETITUM: Die Vorsitzende der Bezirksversammlung wird gebeten, sich bei den zuständigen Fachbehörden, der Hamburger Hochbahn und der S-Bahn, dafür einzusetzen, dass der Umsteigepunkt „Elbgaustraße“ einer grundsätzlichen Überplanung zugeführt wird, mit dem Ziel, eine zeitgemäße und sichere Umsteigemöglichkeit für die Fahrgäste zu schaffen und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

Straßenschilder in Eimsbüttel

SACHVERHALT: Straßennamen bilden einen wichtigen Anknüpfungspunkt zur Geschichte. Sie weisen auf frühere Geländebezeichnungen oder Bauwerke hin, erinnern an bedeutende Ereignisse oder Persönlichkeiten der Stadtgeschichte. So regen sie dazu an, sich mit der Vergangenheit eines Ortes oder dem Leben des Namensgebers zu beschäftigen, und sie tragen zur Identifikation mit dem jeweiligen Stadtteil bei.

Im Bezirk Eimsbüttel befinden sich hunderte Straßen und Plätze, die die Namen von Männern und Frauen der Zeitgeschichte tragen. Zum Teil ist jedoch nur wenigen Menschen bekannt, wer diese Personen waren.

Straßen-Ergänzungsschilder sind eine gute Möglichkeit, Informationen zu den Namensgebern und historischen Zusammenhängen zu vermitteln. Bereits in einigen Hamburger Straßen finden sich diese Plaketten, die unter dem eigentlichen Straßenschild angebracht sind und auf denen das Geburts- und das Sterbejahr sowie besondere Tätigkeiten/Leistungen der jeweiligen Persönlichkeit stehen. Sie würden sich auch

in weiteren Eimsbüttler Straßen anbieten, wie beispielsweise:

- > Albertine-Assor-Straße (Schnelsen), nach Albertine Assor (1863-1953), Gründerin und langjährige Leiterin der nach ihr benannten, nahegelegenen evangelischen Diakonie- und Krankenanstalt,
- > Unnastraße (Hoheluft-West), nach Prof. Dr. Paul Gerson Unna (1850-1929), Dermatologe, der Bahnbrechendes auf dem Gebiet der Dermatologie leistet, u.a. in Zusammenarbeit mit dem Apotheker Beiersdorf; er erhielt 1919 die dermatologische Professur an der Universität Hamburg.

PETITUM: Die Bezirksamtsleiter wird gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass im Hauptausschuss dargestellt wird:

- > mit welchen Kosten Straßen-Ergänzungsschilder mit Informationen zu den jeweiligen Namensgebern verbunden sind,
- > was zu beachten ist, wenn neue Straßen-Ergänzungsschilder angebracht werden sollen und wie örtliche Geschichtswerkstätten/-initiativen eingebunden werden könnten



FOTO: FLICKR/ DATENHAMSTER

(Gekürzte Fassungen. Die vollständigen Antragstexte finden Sie auf unserer Homepage: gruene-eimsbuettel.de)

EIMSBÜTTEL

Gezwitscher im März



Critical Mass Altona @cm_altona · 19. März
Nach tödlichem Unfall gilt in der "Bundesstraße" künftig #Tempo30 km/h.
#Eimsbüttel Danke an die Innenbehörde! #BISA3 #30kmh via @mopo



sharkierproject @actionHH · 16. März
#Ruhling in #Hamburg #Eimsbüttel 🌸 Bismarckstraße unverblüht.



Flo @hohse · 16. März
Überraschendes aus den @eimsbuettelern: #Eimsbüttel hat mit ca. 17 000 Menschen/km² eine ähnliche Bevölkerungsdichte wie Seoul?! #infotweet



frau bombus @frau_bombus · 10. März
schön wäre ja auch wieder ein kleines weißes dinner in der #schopstraße. so wie 2010. #Eimsbüttel



FrankKee Hamburg [D] @FrankKee_HH · 10. März
= Khallhart rausverhandelt.
#Grüne #Hamburg erreichen „30% mehr schönes Wetter. Bis 2050.“
#spd #rotgrün #Eibvertiefung #eimsbüttel



anja J. @lutende_schiffe · 7. März
der fruhling ist da! die schiffe luten wieder! bis nach #eimsbüttel. ich freu mich!



Osterstraße autofrei @OsterstrasseHH · 4. Std.
Pause machen is nich! Wer wird Nummer 50 für @NeulandSTRASSE? Fan werden, für #Eimsbüttel #Osterstrasseautofrei stadtmacher.org



Eimsbütteler Nachr. @eimsbuettelern · 22. März
Ab Montag wird der Grindelhof für ca 3 Wochen für Autos gesperrt - zwischen Hallerplatz und Rappstraße. #Eimsbüttel eimsbuettelernachrichten.de/grindelhof-wir...



Stefanie von Berg @Stefanie_vBerg · 21. März
Gleiche Bezahlung für Frauen; Schwesig will Gesetz noch in diesem Jahr durchsetzen spon.de/aesX via @SPIEGELONLINE



Un poco consternada @consternada · 20. März
Freitag, 22.30 Uhr, Feuerwerk heißt für den Hamburger was?



Un poco consternada @consternada · 18. März
(Augen-)Weiden



Benjamin Harders @bhdtr · 24. Feb.
Danke #PK27 für ausführliche Antwort zu Radverkehr auf der #KielerStraße: "Radfahrende mögen im Zweifel auf Vorrang verzichten." #Eidelstedt



Peter Breuer @peterbreuer · 20. März
Hamburg, 10.13 Uhr



Eimsbütteler Nachr. @eimsbuettelern · 20. März
Das Projekt Neuland Straße der Initiative @OsterstrasseHH soll zeigen, wie die Osterstraße autofrei wäre. #Eimsbüttel eimsbuettelernachrichten.de/neuland-strass...